

Fachgerecht zur Vergangenheit

Historische Gruppe Stiber-Fähnlein auf Spurensuche in Synagoge und Druckerei

Sulzbach-Rosenberg. (rlö) Geschichte erleben ist das Motto, unter dem die Historische Gruppe Stiber-Fähnlein Sulzbach-Rosenberg alljährlich zu ihrem Dreikönigs-Ausflug aufbricht. Nach Stationen wie der Nürnberger Kaiserburg oder der Schwandorfer Kellerwelt in den vergangenen Jahren blieben die Stiberer heuer im Lande und nahmen in der Herzogstadt mit der restaurierten jüdischen Synagoge und dem Seidel-Saal zwei herausragende Zeugnisse der reichen Sulzbachischen Vergangenheit unter die Lupe.

Wegen der großen Teilnehmerzahl ging es in zwei Gruppen auf Entdeckungsreise. In der Sulzbacher Synagoge, nach internationalem Expertenurteil einer der schönsten Synagogenbaue in Bayern, wenn nicht sogar in Deutschland, übernahmen Altbürgermeister Gerd Geismann und Stadtarchivar Johannes Hartmann die Führung. Als „Dreingabe“ konnten sich dabei die Stiberer auch gleich die schon aufgebaute Sonderausstellung zur „Goldenen Straße“ ansehen.

Lange Blütezeit

Die Sulzbacher Synagoge, seit ihrer Restaurierung und Wiedereröffnung eine interreligiös-kulturelle Begegnungsstätte mit modernster multimediale Ausstattung, erinnert an die Blütezeit der hiesigen jüdischen Gemeinde im 17., 18. und 19. Jahrhundert. Ihr bereitete nach 270 Jahren der Naziterror ein unwürdiges Ende.

Dank der religiösen Toleranz der Sulzbacher Herzöge konnten sich lange Zeit jüdisches Leben und jüdische Kultur entfalten, mit durchaus erwünschten Impulsen auch für das



Im Seidel-Saal übernahm Stadtheimatpfleger Dr. Markus Lommer die Führung durch die Seidelsche Historie.

wirtschaftliche Gedeihen der Stadt und ihres Umlandes.

Leuchtturmfunktion hatten dabei vor allem die europaweit agierenden jüdischen Druckereien in Sulzbach, aus denen später auch die prosperierende Sulzbacher Druckerei- und Verlags des Johann Esaias von Seidel hervorging. Der heutige Synagogenbau entstand auf der Basis des beim Stadtbrand von 1822 zerstörten barocken Vorgängergebäudes neu als klassizistischer Saalbau und wurde 1824 einweiht.

Über 100 Jahre diente sie der jüdischen Gemeinde in Sulzbach als spiritueller und kultureller Mittelpunkt. Nicht nur die Architektur und Atmosphäre des Hauses beeindruckten jeden Besucher. Mit Bild- und Textdokumenten, Computeranimationen und audiovisuellen Mitteln wird eine Gesamtschau des reichen jüdischen Lebens entfaltet, das über fast 300

Jahre Leben und Entwicklung der ganzen Stadt prägte.

Nicht weniger faszinierend für die Mitglieder des Stiber-Fähnleins war auch die Begegnung mit der Druckerei- und Verlagsgeschichte der Herzogstadt, die sich im Historischen Seidel-Saal manifestiert. Hier übernahmen Stadtheimatpfleger Dr. Markus Lommer und Erwin Rösler vom Förderverein Seidel-Saal die fachkundige Führung in die Vergangenheit.

Schwarze Kunst

Bereits 1484 hatte der Sulzbacher Georg Stuchs eine Druckerei in Nürnberg eröffnet. Doch erst 1664 zog mit dem Buchdrucker Abraham Lichtenthaler die „Schwarze Kunst“ in Sulzbach ein. 1708 existierten dort bereits vier Druckereien, darunter eine weltberühmte hebräische. Die drei christlichen Werkstätten wurden

1785 bis 1797 von Johann Esaias Seidel (1758-1827) übernommen. Dieser betrieb auch Zweigstellen in Amberg, Nürnberg und München, bis er 1807 im Sulzbacher Schloss eine der größten Druck-, Verlags- & Buchhandelsanstalten Bayerns einrichtete.

Nach Verkauf an Friedrich Pustet (Regensburg) zog das Unternehmen 1862 in das heutige Gebäude am Luitpoldplatz um. Der damals errichtete Maschinensaal war bis 1976 in Betrieb. Vom früheren Inventar ist vieles im Original erhalten geblieben.

1877 von Hans Wotschack erworben, wurde die Firma „J. E. v. Seidel“ zuletzt vom Urenkel Ingo Wotschack nur noch als Buchhandlung geführt. Nach dessen Tod im Jahr 2006 schuf die Stadt in enger Zusammenarbeit mit den kulturell engagierten Erben in den Mauern des 210 qm großen Saal einen Kulturraum und zugleich eine museale Druckerei.

Kurz notiert

Offene Tür bei „Sonnenschein“

Sulzbach-Rosenberg. Die Kinderkrippe „Sonnenschein“ öffnet am Sonntag, 12. Januar, von 14 bis 17 Uhr ihre Türen „An der Allee 2“. Eltern, Kinder, Verwandte, Freunde und alle Interessierten sind dazu eingeladen, die Räumlichkeiten zu besichtigen.

Darüber hinaus stellt das Krippenpersonal sich und seine pädagogische Arbeit vor und gewährt damit einen Einblick in den Tagesablauf, Besonderheiten und vieles mehr. Der Elternbeirat sorgt für das leibliche Wohl. Am Montag, 13. Januar, 9 bis 15 Uhr ist der alljährlicher Anmeldetag angesetzt.

Dankgottesdienst für Typisierung

Sulzbach-Rosenberg. (oy) Zum Dank für das Engagement aller Beteiligten an der Typisierungsaktion für Irmis Hausmann wird in Herz Jesu Rosenberg ein Dankgottesdienst gefeiert. Beginn ist am Sonntag, 12. Januar, um 10.15 Uhr. Für die Gestaltung sorgt die frühere Chansongruppe. Alle Organisatoren, Helfer, Beteiligte und Freunde sind eingeladen.

Taizé-Gebete im Krankenhaus

Sulzbach-Rosenberg. Heute, 11. Januar, 19 Uhr wird in der Krankenhauskapelle wieder ein evangelischer Gottesdienst im Stil der ökumenischen Glaubensgemeinschaft von Taizé gefeiert. Der Gottesdienst wird mit Abendmahl gefeiert.

Briefe an die Redaktion

„Warum heuer kein Landesjugendorchester-Konzert?“

Zum ausgefallenen Konzert des Bayerischen Landesjugendorchesters erreichte uns folgende Leserzuschrift:

„In Ermangelung des Konzertes des Bayerischen Landesjugendorchesters, das heuer nach etwa zehn Jahren nicht bei der BePo stattfand, bin ich am Sonntag nach Bamberg gefahren, um die jungen Musiker in der „Symphonie an der Regnitz“ zu hören. Es war ein wunderbares Konzert, vielleicht das gefälligste von den Musikstücken her, das ich je von diesem Orchester gehört habe – und ich habe alle Januar-Konzerte in der Herzogstadt besucht. Den vielen Sulzbacher und Oberpfälzer Konzertbegeisterten ist ein echtes Highlight entgangen!

Ich frage mich, wie viele meiner Freunde und Bekannten, warum heuer dieses Orchester nicht in der BePo gespielt hat? Es herrschte doch trotz Turnhalle eine immer angenehme Atmosphäre. Für Sulzbach-Rosenberg, ja sogar für einen großen Teil der Oberpfalz war es ein musikalischer und gesellschaftlicher Höhepunkt.

Warum werden solche Traditionen fallen gelassen? Es ist doch fantastisch, dass dieses Jugendorchester mit den besten Jungkünstlern Bayerns in Nürnberg in der Meistersingerhalle, in München im Gasteig, in Bamberg in der Konzerthalle und in der „Provinz“, in Sulzbach-Rosenberg in der BePo, spielte. So eine Chance sollte man nie und nimmer vergeben!

Als langjähriger (Mit-)Organisator der VHS-Konzertreihe weiß ich die unwahrscheinliche Virtuosität und mitreißende, fast unbekümmerte Frische junger Künstler zu schätzen. Dies bekam man wieder in Bamberg zu spüren. Es stand das Klavierkonzert Nr. 1 von Franz Liszt auf dem Programm. Das schier unspielbare Werk meisterte der junge Künstler Amadeus Wiesensee so gut, dass er nach

Standing Ovationen ein fast nie gehörtes Stück als Zugabe brachte: den türkischen Marsch von Mozart, umkomponiert von F. Liszt. Routinierte Pianisten interpretieren ein solches Werk ungern öffentlich, da es wirklich fast unspielbar ist und Gefahr des Danebengreifens birgt. Es wurde vom jungen Pianisten makellos und meisterhaft interpretiert. Ein Hochgenuss!

Es folgte mit der 9. Symphonie von Antonin Dvorak „Aus der neuen Welt“ ein großartiger Höhepunkt. Nach diesem Ohrwurm 25 Minuten Beifall! Ich schreibe von diesem Konzert, um deutlich zu machen, dass wir dieses Orchester wieder herholen müssen.

Ich vermute, dass wegen verschärfter Sicherheitsvorgaben dieses Orchester nicht mehr in der Turnhalle der BePo spielen durfte. Aber warum weicht man da nicht in die Turnhalle der Krötenseeschule aus? Da konnte man doch schon 2010 mehrere Aufführungen des Knorr-von-Rosenroth-Festspiels in voller Halle bewundern?! Alle Bedingungen für solche Großveranstaltungen (inklusive Konzerte) dürften gegeben sein?!

In einem kurzen Gespräch während der Pause mit Verantwortlichen dieses Jugendorchesters erfuhr ich außerdem, dass sie sehr gerne nach Sulzbach-Rosenberg gekommen sind und – wieder kommen würden!

Meine Forderung – und ich spreche hier sicher für Hunderte von musikbegeisterten Leuten aus der Gegend: Das Bayerische Landesjugendorchester muss unbedingt wieder ab 2015 im Januar in Sulzbach-Rosenberg mit wunderbaren Konzerten gastieren!“

Hermann Kleinecke,
Sulzbach-Rosenberg

Leserbriefe müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen.

ANZEIGE

N-ERGIE
Spürbar näher.

Liebe Kunden,
statt Neujahrsküsschen
gibt's von uns die
Strompreisgarantie.

Freuen Sie sich über stabile Strompreise bis mindestens 31. Dezember 2014.*
www.n-ergie.de



*Nettopreisgarantie (ausgenommen Umsatzsteuer) für Privatkunden der N-ERGIE.